

Therapie

Der Erfolg einer Psychotherapie gründet auf einer vertrauensvollen Beziehung, die sich im Verlauf der Behandlung zwischen dem Kind oder Jugendlichen und der Therapeutin bzw. dem Therapeuten entwickelt. So können im Laufe der Zeit auch bis dahin verborgene, belastende Gefühle, Gedanken und Phantasien in der Therapie zugelassen werden, was dem Verstehen der seelischen Erkrankung dient. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen nutzen ihre Wahrnehmung und ihr professionelles Verständnis von Beziehungen und deren Störungen in der Behandlungssituation. In der Behandlung ist die verbale Kommunikation zwar wichtig, aber nicht ausschließlich notwendig. Durch die allmähliche Einfühlung in die innere und äußere Welt des Kindes versteht der Therapeut das freie Spiel, die Zeichnungen und das Verhalten in seiner Bedeutung. Durch die Anwendung der psychoanalytischen Behandlungstechnik kann der Therapeut bei der Verarbeitung der inneren Konflikte helfen. So wird die Entwicklung erleichtert und Heilung ermöglicht. Gewonnene innere Sicherheit und Stabilität eröffnen Lösungswege und Konfliktfähigkeit, die für die Entwicklung der Persönlichkeit und damit auch der Beziehungen zu anderen Menschen hilfreich sind.

Die Gespräche mit den Eltern

Eltern sind zumeist die bedeutendsten Beziehungspersonen für das Kind. Regelmäßige Gespräche mit ihnen sind wichtig für den Erfolg der Therapie. Manchmal sind Eltern durch die Erkrankung des Kindes stark verunsichert und belastet. Zuweilen fühlen sie sich schuldig an der Erkrankung des Kindes. Dann benötigen sie therapeutische Hilfe, weil sich Konflikte aus der eigenen Lebensgeschichte mit denen des Kindes verstrickt haben. Im therapeutischen Prozess können Eltern ihre Beteiligung am Krankheitsgeschehen erkennen, bearbeiten und andere Antworten auf das Kind entwickeln.

Kosten der Behandlung

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist eine Krankenbehandlung, deren Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen auf Antrag übernommen werden, von den Beihilfestellen und privaten Krankenversicherungen entsprechend anteilig, je nach Versicherungsvertrag. Die Kostenübernahme erfolgt bei Antragstellung vor Vollendung des 21. Lebensjahres. Begonnene Behandlungen können auch darüber hinaus zu Ende geführt werden.

Der Beruf des/der Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/in ist ein anerkannter Heilberuf nach dem Psychotherapeutengesetz. Er setzt ein abgeschlossenes Studium der Pädagogik, Sozialpädagogik oder Psychologie voraus. Nach dem Studium folgt eine psychoanalytische Ausbildung an einer staatlich anerkannten Ausbildungsstätte. Die staatliche Abschlussprüfung führt zur Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen behandeln Säuglinge und ihre Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Weitere Informationen und Therapeutenadressen

Adressen von Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Therapeutinnen finden Sie bei der Kassenärztlichen Vereinigung Ihres Wohnbezirks, im Internet unter www.vakjp.de, bei der Geschäftsstelle der VAKJP und in den Gelben Seiten.

Überreicht durch:

Seelische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Eine Information über Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Herausgegeben von



Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland e.V. gegr. 1953

VAKJP-Geschäftsstelle
Kurfürstendamm 72 | D-10709 Berlin
Fon 030- 327 962 60
Fax 030- 327 962 66
Geschaeftsstelle@VAKJP.de
www.VAKJP.de

Wenn Kinder Sorgen machen ...

Es gehört zum Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen, dass Störungen auftreten. Dies ist nicht immer Ausdruck einer seelischen Erkrankung, denn ohne Auf und Ab verläuft keine kindliche Entwicklung. Es kann jedoch sein, dass sich Eltern durch anhaltende Störungen verunsichert fühlen oder Lehrer, Erzieher oder Ärzte auf Probleme aufmerksam machen, denen man nachgehen sollte.

Es können äußere oder innere Erfahrungen sein, die eine Störung hervorrufen. So ist die Geburt eines Geschwisters zum Beispiel ein Ereignis, das zur Veränderung des bisherigen Gleichgewichts in einer Familie und im Erleben eines Kindes oder Jugendlichen führen kann. Krankheit, Wohnortwechsel, Trennung und Verlust oder Neuzusammensetzung der Familie sind für die betroffenen Kinder oft Ereignisse, die zu ihrer Verarbeitung Zeit brauchen.

Aber auch die unvermeidlich anstehenden psychischen Entwicklungsschritte – sichtbar an den äußeren Stationen vom Eintritt in den Kindergarten bis zum selbständigen Wohnen – können als beunruhigende, schwer zu bewältigende Entwicklungsaufgaben erlebt werden.

Das gestörte Gleichgewicht kann nach einer kurzen Zeit wiederhergestellt und die Krise überstanden sein.

Zeigt sich aber, dass die Störung anhält, Verstimmungen, Ängste oder Rückzug zunehmen, die Konflikte sich ausweiten oder psychosomatische Erkrankungen auftreten, ist es nötig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

In solchen Fällen sollte ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut um Rat gefragt werden.

Selbstverständlich besteht Schweigepflicht.

Anlässe, psychotherapeutische Hilfe zu suchen, sind zum Beispiel:

Ängste, Depressionen
auffallend aggressives Verhalten
dissoziales Verhalten wie Weglaufen, Schule schwänzen, Stehlen und Lügen
Unruhe und Aufmerksamkeitsstörungen
Einnässen oder Einkoten
Einschlaf- und Durchschlafstörungen, Alpträume
Untröstliches Schreien, Fütter- und Schlafprobleme bei Säuglingen
Kontakt- und Beziehungsstörungen
Konzentrations-, Lern- und Arbeitsstörungen
körperliche Erkrankungen wie Asthma oder Neurodermitis, an denen häufig seelische Faktoren mitbeteiligt sind
Körperliche Schmerzen ohne medizinischen Befund, z. B. unklare Bauch- und Kopfschmerzen
Neigung zu Unfällen
psychogene Essstörungen wie Magersucht, Bulimie oder Fettsucht
seelischer Rückzug
selbstverletzendes Verhalten, z. B. Ritzen und Puhlen der Haut, Nägelkauen
Sprachstörungen, z. B. Stottern, Mutismus
Suchtverhalten
Selbstmordgedanken, suizidales Verhalten
Zwänge, d. h. quälende, immer wiederkehrende Gedanken oder Handlungen und Tics

Behandlungsverfahren

Es gibt in Deutschland derzeit drei wissenschaftlich anerkannte und sozialrechtlich zugelassene psychotherapeutische Behandlungsverfahren. Das sind Analytische Psychotherapie, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Verhaltenstherapie. Sie unterscheiden sich im Verständnis psychischer Erkrankungen und in der Behandlungstechnik. Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen sind ausgebildet in Analytischer und Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie.

Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Das analytische und tiefenpsychologische Krankheitsverständnis geht davon aus, dass seelisch bedingte Erkrankungen auf einen ungelösten bewussten oder unbewussten inneren Konflikt hinweisen. Symptome sind Ausdruck von seelischer Not und zugleich missglückte Versuche der Selbstheilung. In seelischen und psychosomatischen Störungen erkennen wir Bewältigungsstrategien, die sich destruktiv auswirken – nach innen wie nach außen. Symptome sind nicht »einfach wegzuthераpiieren«, aber sie können überflüssig werden, wenn sie in der Therapie in ihrer Funktion als Protest und als Hilferuf verstanden und die zugrundeliegenden Konflikte bearbeitet werden.

Diagnostik

In mehreren Gesprächen mit dem Kind, dem Jugendlichen und den Eltern sowie der Beobachtung der Interaktion und des Spiels bei Säuglingen und Kleinkindern entsteht ein Bild von der Art und dem Ausmaß der seelischen Erkrankung. Die Diagnose wird vervollständigt durch die medizinische Untersuchung durch einen Arzt, der abklärt, ob körperliche Ursachen an der Erkrankung beteiligt sind. Stellt der/die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in die Notwendigkeit einer psychotherapeutischen Behandlung fest, sind die Motivation des Patienten und die Möglichkeiten der Familie, die Therapie zu unterstützen, entscheidend für die Durchführung. Behandlungsformen können Einzeltherapie, Eltern-Säugling-Therapie, Gruppen- oder Familientherapie sein.